

KONZEPTION

Anhang: Kleinkindgruppe



Städt. Kindergarten Langenprozelten

Langenprozeltenenerstr. 35a

97737 Gemünden

Tel. 09351/1286

Poststelle@kindergarten-langenprozelten.de

Inhalt

1. Einrichtungsbeschreibung

1.1 Träger unserer Einrichtung

1.2 Öffnungszeiten

1.3 Räumlichkeiten

1.4 Außengelände

1.5 Personal

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

2.2 Spiel als Bildungs- und Erziehungsmethode

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1. Emotionale und soziale Kompetenzen

3.1.1 Soziale Bindungen

3.1.2 Positives Selbstkonzept

3.2 Kommunikative Kompetenzen

3.2.1 Sprache und Sprachentwicklung

3.2.2 Musik (Musik und Bewegung)

3.3 Körperbezogene Kompetenzen

3.3.1 Bewegung

3.3.2 Ernährung

3.3.3 Gesundheitsförderung

3.3.4 Wickeln und Sauberkeitserziehung

3.3.5 Entspannung und Erholung

3.4 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

3.4.1 Mathematik

3.4.2 Kreativität

3.4.3 Naturwissenschaft und Umwelt

4. Tagesablauf

4.1 Bringzeit

4.2 Morgenkreis

4.3 Gemeinsames Frühstück

4.4 Freispielzeit

4.5 Gezielte Aktivitäten

4.6 Mittagessen

4.7 Abholzeit

4.8 Schlafen

4.9 Wickeln

5. Eingewöhnung

6.Übergang

7. Elternarbeit

7.1 Aufnahmegespräch

7.2 Eltern- und Entwicklungsgespräche

7.3 Elternbriefe und Aushänge

7.4 Elternabende

7.5 Elternbeirat und Elternmitarbeit

8.Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9. Was Sie noch wissen sollten

9.1 Was braucht mein Kind

9.2 Geburtstag in der Kleinkindgruppe

9.3 Kleidung des Kindes

9.4 Krankheit des Kindes

9.5 Abwesenheit des Kindes

9.6 Unfall und Versicherung

9.7 Pädagogischer Wochenrückblick

10. Schlusswort



1. EINRICHTUNGSBESCHREIBUNG

Unsere Kindertagesstätte möchte ein erweitertes bedarfs- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren schaffen.

Unser Ziel ist es, Ihr Kind, mit Ihnen gemeinsam, ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten und in seiner Entwicklung zu unterstützen.

**Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut
beobachten, vielleicht etwas über die Wege der
Kindheit lernen.**

Maria Montessori

1.1 Träger unserer Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Gemünden am Main mit dem jeweiligen Bürgermeister und seinen Stadträten.

1.2 Öffnungszeiten

Die Kleinkindgruppe hat Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Informationen zu Gebühren, Ummeldung, Kündigung entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebühren- und Nutzungssatzung in der Kindergartenkonzeption.

1.3 Räumlichkeiten

Zur Kleinkindgruppe gehört ein Gruppenraum mit verschiedenen Spielbereichen:

- Krabbelbereich
- Kuschelecke
- Bauecke mit großen Schaumstoffteilen
- Kreativecke zum Malen, Schneiden, Kleben
- Tische und Stühle zum Spielen und Essen

Schlafrum mit geeigneten Kinderbetten.

Wickel- und Waschraum mit Kindertoilette.

Garderobe mit Eigentumsfach und Aufbewahrungsbox.



1.4 Außengelände

Unsere Kleinkindgruppe verfügt über einen separaten Außenspielbereich mit direktem Zugang vom Gruppenraum aus. Dieser Spielplatz wird ausschließlich von den Kleinkindern genutzt und macht so ein altersgerechtes Spielen im Freien möglich.



1.5 Personal

Die Kleinkindgruppe wird von einem Team aus pädagogischem Fachpersonal, das aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen besteht, betreut.

Wichtige Planungen und pädagogische Belange werden im Team geplant und reflektiert. Im Team werden Tagesplanung und organisatorische Abläufe besprochen und geplant.

2. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an einmalig und einzigartig. Wir wollen Ihr Kind als einzigartige Persönlichkeit betrachten und es individuell in seinen Entwicklungsprozessen begleiten.

Ihr Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine ganz spezifische Weise.

Der frühkindliche Lerncharakter des Kindes ist geprägt durch seine kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Das Kind will den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

„In Kindertageseinrichtungen sind Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“

(Auszug aus dem BayKiBiG).

Die pädagogische Arbeit in unserer Kleinkindgruppe orientiert sich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Dieses beinhaltet Schlüssel- bzw. Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte, an denen wir unsere Arbeit ausrichten.

Hilf mir es selbst zu tun
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich,
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit.
Weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.

2.2 Spiel als Bildungs- und Erziehungsmethode

Von Geburt an setzt sich das Kind über das Spiel mit der Welt auseinander. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Beim Spielen erfährt das Kind immer wieder neue Herausforderungen, es begreift mit allen Sinnen Gegenstände, sein Umfeld, Erlebnisse und Geschehnisse. In einer entwicklungsgerechten Umgebung ist ein selbstbestimmtes Spielen möglich. Das Kind bestimmt Zeit, Tempo und Spielmöglichkeiten selbst. Während des Spielens steht die Erzieherin als Ansprech- und Spielpartner zur Seite, sie gibt Anregungen und Hilfestellung. Durch gezieltes Beobachten ist es der Erzieherin möglich, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

(siehe auch Konzeption Kiga / 3.5 Das Freispiel)

3. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Wie wir Ihr Kind und seine Kompetenzen stärken

Bei Basiskompetenzen handelt es sich um grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule/Beruf, Familie und Gesellschaft von Bedeutung sind.

Dieser kompetenzorientierte Bildungsansatz beruht auf der Erkenntnis, dass in der heutigen Lebenswelt Kompetenzen wichtiger sind, als das sich rasch verändernde Fach- und Spezialwissen.

Lebenslange Lernfähigkeit wird daher in unserer Gesellschaft immer wichtiger.

3.1. Emotionale und soziale Kompetenzen

Für das Kleinkind ist die Fürsorge anderer Menschen lebenswichtig und dies nicht nur in körperlicher, sondern auch in psychischer Hinsicht. Sein wichtigstes Kommunikationsmittel ist der unmittelbare und spontane Ausdruck von Gefühlen wie Wohlbefinden, Freude, Angst, Schmerz oder Wut.

Die Grundlagen für eine gesunde sozial-emotionale Entwicklung werden in den ersten Lebensjahren gelegt.

3.1.1 Soziale Bindungen

Kinder bauen in den ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf. Dies sind in der Regel die Eltern des Kindes. Diese Beziehungen heißen Bindungen und sind für die gesunde Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung. Beim Übergang des Kleinkindes aus der Familie in die Kleinkindgruppe, wird dieses Bindungsverhalten des Kindes erweitert.

3.1.2 Positives Selbstkonzept

Das Selbstkonzept entwickelt sich durch die wiederholte Interaktion mit Bezugspersonen über einen langen Zeitraum hinweg. Eine positive Wertschätzung gibt dem Kind das Gefühl geliebt zu werden und wertvoll zu sein. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept, die sich als wertvoll und kompetent erachten, weisen weniger Schwierigkeiten und Störungen in ihrer Entwicklung auf. Wir respektieren Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und wollen ihnen Raum und Zeit geben, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Im geschützten Rahmen der Kleinkindgruppe können sie:

- Eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Auf Gefühle anderer reagieren
- Verständnis und Rücksichtnahme erwarten und selbst zeigen
- Konflikte lösen
- Gemeinschaft erleben
- Freundschaften schließen

3.2 Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenzen sind Voraussetzung für eine gute Bildung und Chancengleichheit. Ebenso sind sie ein wesentlicher Bestandteil in der emotionalen und kognitiven Entwicklung des Kindes. Das Kind entwickelt sich mit Erlernen der Sprache zu einem selbstständigen Ich mit vielen Ausdrucksformen.

3.2.1 Sprache und Sprachentwicklung

Sprachliche Bildung ist ein langfristiger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Kinder erlernen die Sprache durch Nachahmung und engen persönlichen Kontakt zu Kindern und Erwachsenen.

Ziele der Sprachförderung sind:

- Entwicklung der Sprechfreude
- Aufmerksamkeit für sprachliche Mitteilungen
- Zuhören und Nachahmen
- Interesse an Geschichten und Erzählungen
- Förderung durch kindgerechte Literatur (Bilderbücher)
- Mitteilung von eigenen Gefühlen und Befinden
- Konfliktlösungen durch verbale Mitteilung

Für eine gesunde Sprachentwicklung des Kleinkindes sind feste Rituale wie Vorlesen, Geschichten erzählen, Fingerspiele, Reime und Verse, sowie ständiger Anreiz zum Sprechen erforderlich.

Wir achten darauf, dass das Kind im ständigen Dialog mit uns und mit den anderen Kindern steht. Das Kind erhält dadurch die Möglichkeit sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen, selbst zu erzählen und seine individuelle Ausdrucksform zu finden.

3.2.2 Musik (Musik und Bewegung)

Musik eignet sich gerade bei Kleinkindern dazu, die kommunikativen Kompetenzen zu stärken. Der aktive Umgang mit Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit. Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und emotionale Belastungen abzureagieren.

Die Lebenswelt in der sich Kinder täglich bewegen, ist voller Töne, Geräusche und Klänge. Die Kinder lassen sich durch Musik leicht begeistern und öffnen sich schnell für Rhythmus und Dynamik. Durch eine musikalische Förderung entwickeln sich



aber auch die anderen Förderbereiche, wie Wahrnehmung, Bewegung,

kognitive Fähigkeiten und Sozialverhalten Die Stimme ist das elementare Musikinstrument eines jeden Kindes.

Das gemeinsame Singen gibt dem Kleinkind die Möglichkeit, seine Stimme zu erproben und mit Freude und Begeisterung musikalische Erfahrungen zu machen. Das tägliche Singen und Musik machen in Form von Kreisspielen, Kniereiterspielen, Fingerspielen und Bewegungsspielen gehört in unserer Einrichtung zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

3.3 Körperbezogene Kompetenzen

In den ersten Lebensjahren vollzieht sich die körperliche Entwicklung des Kindes in einem rasanten Tempo. Das Kind erobert seine Umwelt durch Krabbeln, Kriechen, Tasten, Greifen und dem Einsatz all seiner Sinne. In dieser wichtigen Entwicklungsphase wollen wir die Bewegungsfreude des Kindes stärken und immer wieder neue Impulse und Anreize zu den verschiedenen Bewegungsformen geben.



3.3.1 Bewegung

Der kindliche Bewegungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Es ist daher wichtig, die Räume entwicklungsgerecht einzurichten. Die Bewegungsabläufe des Kleinkindes sollen sich frei entfalten können, daher ist ein flexibel gestalteter Gruppenraum unerlässlich.

Im Gruppenraum können die Kinder mit unterschiedlichen Elementen (Schaumstoffteilen) ihre Spielecken selbst gestalten.

Dabei werden Bewegungsabläufe erprobt und verinnerlicht.

Bewegungssicherheit gilt als grundsätzliche Voraussetzung nicht nur für die gute körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung.

Folgende Bereiche dienen der Kompetenzstärkung:

- Großzügiges Raumangebot
- Tägliche Bewegungsspiele
- Erstes Turnen
- Spielen im Freien
- Zeit und Ruhe zur Entwicklung

3.3.2 Ernährung

Wir wollen den Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe bringen. Dazu gehört die gesunde Ernährung in den pädagogischen Alltag. Bereits im Kleinkindalter erfahren die Kinder ein angemessenes Essverhalten. Das Füttern des Kleinkindes führt zu einem verstärkten Beziehungsverhalten zwischen Erzieherin und Kind.

Umsetzung im Alltag:

- Gemeinsames Frühstück
- Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittel
- Erster Umgang mit Essenszubereitung
- Mitbringen von gesunder Brotzeit
- Gemeinsames Mittagessen
- Ausreichendes Trinken

3.3.3 Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein Zustand körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Wir fördern das Gesundheitsbewusstsein des Kindes durch Freude an der Bewegung, durch gesunde Ernährung und durch die bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Dazu gehört der Erwerb von Grundkenntnissen der Körper- und Hygienepflege:

- Hände waschen vor und nach dem Essen
- Wickeln und gemeinsamer Toilettengang
- Regeln beim Essen und Trinken

3.3.4 Wickeln und Sauberkeitserziehung

Zum Wickeln des Kindes nimmt sich die Erzieherin Zeit, damit sie sich individuell auf das Kind einstellen kann. Diese intensive Zeit dient dem Beziehungsaufbau, da die Erzieherin einen ganz persönlichen Kontakt herstellen kann.

Das Wickeln wird von der Erzieherin behutsam eingeleitet, indem sie mit dem Kind liebevoll spricht und es so in einer Art Wickelritual zu einer entspannten Atmosphäre kommt.

Mit zunehmendem Alter kann die Sauberkeitserziehung beginnen. Das Kind bestimmt diesen Zeitpunkt je nach Entwicklungsstand selbst.

Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir das Kind ermutigen und ihm helfend zur Seite stehen.

Im Gespräch mit den Eltern können wir gemeinsam Entwicklungsschritte besprechen und evtl. Unterstützungen planen.

3.3.5 Entspannung und Erholung

Damit das Kind entspannen kann, muss es sich geborgen fühlen.

Wir gehen auf die Schlaf- und Rückzugsbedürfnisse Ihres Kindes ein, indem wir Ruhe- und Entspannungsecken, sowie einen separaten Schlafraum anbieten.

Die jeweiligen Schlafzeiten des Kindes werden individuell in Absprache mit den Eltern eingeplant. Feste Einschlafrituale und ein Kuscheltier von zu Hause, geben dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

3.4 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so viel und so schnell wie sonst kaum mehr. Sie sind sehr interessiert und motiviert und können so mit dem Einsatz all ihrer Sinne sich ständig neues Wissen aneignen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten und die kindlichen Lernprozesse zu unterstützen.

Dadurch werden wichtige Grundlagen für lebenslanges Lernen gelegt.

3.4.1 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Kinder erleben im Alltag viele mathematische Grunderfahrungen. In unserer Einrichtung machen die Kinder Erfahrungen mit spezifischem Spielmaterial, die dieses frühe Lernen ermöglicht.

Beispiele aus der pädagogischen Arbeit:

- Fingerspiele
- Reime und Abzählverse
- Puzzles
- Umgang mit verschiedenem Konstruktionsmaterial
- Bewegungsspiele für eine gesunde Raum /Lageentwicklung

3.4.2 Kreativität

Kleinkinder beginnen schon sehr früh, sich in elementarer Form mit dem bildnerischen Gestalten zu beschäftigen. Beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien, wird die kindliche

Phantasie angeregt. Das Kind hat die Möglichkeit mit Stiften zu hantieren, Bilder mit Wasser- Fingerfarben zu malen und so seinen Gestaltungsdrang zu befriedigen.

Zum Kreativitätsbereich gehören ebenso die gestalterischen Fähigkeiten, wie zum Beispiel, das Verkleiden und das Rollenspiel.

Bei diesen Tätigkeiten steht für uns nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Beobachtens, Wahrnehmens und Werdens im Vordergrund.

Beispiele aus der pädagogischen Arbeit:

- Malbereich in der Gruppe
- Abwechslungsreiche Angebote verschiedener Materialien
- Verkleidungskiste
- Sand- und Wasserspieltisch



3.4.3 Naturwissenschaft und Umwelt

Natur und Umwelt erfahren, das heißt für das Kind vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen Materialien zu machen. Durch sinnliche Anregungen vermitteln wir dem Kind erste Zusammenhänge sowie Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Beispiele aus der pädagogischen Arbeit:

- Mit Wasser plantschen
- Luftballonspiele
- Kneten
- Riechen und Schmecken
- Spiele mit der schiefen Ebene

4. TAGESABLAUF

Der Tagesablauf besteht in unserer Kleinkindgruppe aus vielen kleinen Ritualen, die den Kindern Orientierung, Sicherheit und Wohlbefinden bieten.

4.1 Bringzeit

Die Kleinkindgruppe öffnet um 7.00 Uhr. Bis spätestens 8.30 Uhr sollte das Kind in der Einrichtung sein, damit es sich an einen organisierten Tagesablauf gewöhnen kann. Das Kind hat so genügend Zeit, sich seine Spieltätigkeit und seine Spielpartner in Ruhe auszusuchen. Die Eltern haben beim Bringen die Möglichkeit, in einem kurzen Übergabegespräch, wichtige Informationen über das Kind mit der Erzieherin auszutauschen.

4.2 Abholzeit

Die Kinder können ab 11.30 Uhr, halbstündlich abgeholt werden. Die Kinder werden von einer Erzieherin angezogen und zur Haustüre gebracht. Dort wird das Kind an die abholende Person (Abholberechtigung) übergeben.

4.2.1. Abholuhr

Damit das Gruppenpersonal besser planen kann und einen Überblick hat, hängt in der Garderobe eine Abholuhr, an der die Eltern die Klammer des Kindes auf die richtige Uhrzeit setzen können.

4.3 Morgenkreis

Nachdem alle Kinder in der Kleinkindgruppe angekommen sind, starten wir mit dem Morgenkreis gemeinsam in den Tag. Im Morgenkreis begrüßen wir uns und besprechen den Tagesablauf. Wir singen, spielen Fingerspiele und Bewegungsspiele und heißen so alle Kinder herzlich willkommen.



4.4 Gemeinsames Frühstück

Unser gemeinsames Frühstück beginnt um 9.30 Uhr. Hier können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück essen oder gefüttert werden. Mit dem gemeinsamen Frühstück werden erste Tischregeln und Umgangsformen erfahren.

Wichtig ist hier eine gesunde und frische Kost, die die Entwicklung des Kindes positiv beeinflusst. Essenswünsche des Kindes werden mit Eltern und Erzieherin abgesprochen.



4.5 Freispielzeit

Nach dem gemeinsamen Essen beginnt die Freispielzeit mit entwicklungsangepassten Spiel- und Beschäftigungsangeboten.

Hier kann sich das Kleinkind frei entfalten. In dieser Zeit hat die Erzieherin die Möglichkeit, das Kind in seinen Stärken zu unterstützen und seine Schwächen zu fördern.

Freispielzeit ist im Gruppenraum sowie im kleinen Spielplatz möglich.



4.6 Gezielte Aktivitäten

Um die verschiedenen Kompetenzbereiche des Kindes zu fördern, bieten wir den Kindern unterschiedliche Aktivitäten an.

Beispiele aus der pädagogischen Arbeit:

- Finger- Kreis- und Bewegungsspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählungen
- Anschauungs- und Sinnesübungen
- Kneten und Formen
- Erstes Malen
- Rollenspiele

4.7 Mittagessen

Um 12.00 Uhr beginnen wir mit dem warmen Mittagessen. Das mitgebrachte Essen wird von uns erwärmt oder vorbereitet.

Je nach Alter werden die Kinder gefüttert oder zum selbstständigen Essen angeleitet.

4.8 Abholzeit

Je nach Buchungszeit können die Kinder nach dem Mittagessen oder zu einem späteren Zeitpunkt abgeholt werden.

4.9 Schlafen

Im Tagesablauf hat die Schlafenszeit ihren festen Platz. Den Zeitpunkt für die Ruhe- und Schlafzeit des einzelnen Kindes wird die Erzieherin in Absprache mit den Eltern und mit Hilfe ihrer eigenen Beobachtungen festlegen.



4.9 Wickeln

Das Kind wird während des Tages nach persönlichem Bedarf sowie zu festgelegten Zeiten gewickelt.

5. EINGEWÖHNUNG

Der Übergang von der Familie in die Kleinkindgruppe

Damit das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufbauen kann, ist es wichtig, dass eine primär am Kind orientierte, gemeinsam geplante Eingewöhnung stattfindet. Wichtigste Voraussetzung für eine gelungene Eingewöhnung ist eine gute Erzieherin- Kind- Beziehung. Ein wichtiger Entwicklungsschritt für das Kind ist es, neben seinen Eltern und evtl. Großeltern auch noch weitere Beziehungen zu Bezugspersonen aufzubauen. Für einen gelungenen Bindungsaufbau sind die Stabilität der Beziehung und das Einfühlungsvermögen der einzelnen Bezugspersonen entscheidend.

Sichere Bindungserfahrungen sind für die weitere Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung.

Mit dem Besuch unserer Kleinkindgruppe stehen das Kind und seine Eltern vor einer wichtigen Aufgabe. Kind und Eltern sind mit einer Vielzahl von Anforderungen konfrontiert. Das Kind entwickelt eine neue Identität als Krippenkind und die Eltern knüpfen neue Beziehungen zu Fachkräften der Einrichtung und zu anderen Eltern.

Um den Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung für das Kind möglichst stressfrei zu gestalten, bleiben Bezugsperson (Mutter oder Vater) und Kind während der ersten Tage gemeinsam in der Einrichtung. Dies bietet dem Kind die Möglichkeit, sich immer wieder in die sichere Obhut der Mutter oder des Vaters zurück zu ziehen, um dann wieder neue Entdeckungen zu starten.

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit nach dem sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

1. Grundphase:

In den ersten Tagen kommt das Kind zusammen mit einem Elternteil (oder einer anderen engen Bezugsperson) für eine Stunde in die Kleinkindgruppe. Die Eltern verhalten sich in dieser Zeit eher passiv. Sie sind für das Kind da, geben ihm somit Sicherheit und lassen ihre Nähe als sicheren Hafen empfinden. Die Erzieherin beginnt eine vorsichtige Kontaktaufnahme, am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. Nach dieser Zeit geht das Kind mit seiner Bezugsperson wieder nach Hause.

2. Erster Trennungsversuch:

Dieser findet in der Regel am vierten Eingewöhnungstag statt. Die Bezugsperson kommt wie gewohnt für 30 min. mit in den Gruppenraum.

Nach kurzer Verabschiedung verlässt die Bezugsperson den Raum, bleibt aber in der Einrichtung, im Elternwartebereich. Weint das Kind sehr stark, oder lässt es

sich von der Erzieherin nicht schnell genug trösten, wird die Bezugsperson wieder hereingeholt.

Gelingt die erste Trennung jedoch gut, kommt die Bezugsperson nach ca. zehn Minuten wieder zurück. Bezugsperson und Kind verabschieden sich von der Gruppe und gehen nach Hause.

3. Stabilisierungsphase:

Lässt das Kind die Trennung zu, wird die Trennungsdauer von Tag zu Tag erhöht und die Zeit in der die Bezugsperson im Gruppenraum ist verkürzt. Die Bezugsperson hält sich weiterhin in der Einrichtung, im Elternwartebereich, auf. Die Dauer dieser Phase wird durch gemeinsame Gespräche und Beobachtungen individuell für das Kind festgelegt.

4. Schlussphase:

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, muss jedoch jederzeit erreichbar sein, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen zu unterstützen und zu trösten.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und eine entwicklungsfördernde Beziehung entsteht.

6. ÜBERGANG

Von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe

Sobald die Betreuungszeit in der Kleinkindgruppe endet, steht für das Kind der Übergang in den Kindergarten bevor.

Wir helfen dem Kind durch eine positive Gestaltung, den Übergang in die Kindergartengruppe zu erleichtern und zu meistern.

Beispiele aus dem pädagogischen Alltag:

- Individuelle Eingewöhnungsphase
- Gegenseitige Gruppenbesuche
- Patenschaften der Kindergartenkinder
- Kennenlernen der Erzieherin
- Gemeinsame Feste feiern
- Schnuppertage in der Kindergartengruppe

7. ELTERNARBEIT

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie. Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort des Kindes.

Elternarbeit ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen die Bildung und Erziehung des Kindes als gemeinsame Aufgabe. Unser Ziel ist es, das Kind gemeinsam mit den Eltern ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten und in seiner Entwicklung zu fördern. Wir möchten, dass Sie uns bei dieser Aufgabe unterstützen und uns Ihr Vertrauen schenken.

Eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entsteht durch gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und Transparenz. Ein ständiger Dialog zwischen Einrichtung und Eltern ist daher unerlässlich.

7.1 Aufnahmegespräch

In diesem Gespräch geht es um die Anmeldung des Kindes mit allen formellen Unterlagen. Hier wird die Betreuungszeit des Kindes gebucht und die Eltern werden über das Eingewöhnungsmodell informiert.

7.2 Eltern- und Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr (und nach Bedarf) laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Anhand unserer Beobachtungen können wir im gegenseitigen Austausch mit den Eltern über die Entwicklungsschritte des Kindes sprechen. Im Elterngespräch können gemeinsame Ziele und Hilfen erarbeitet werden.

Der regelmäßige Kontakt mit den Eltern während der Bring- und Abholzeit ist in der Kleinkindpädagogik sehr wichtig. Im Tür- und Angelgespräch werden organisatorische Dinge abgeklärt und wichtige Abläufe und Begebenheiten aus dem Tagesgeschehen mitgeteilt.

7.3 Elternbriefe und Aushänge

Im Elternbrief werden wichtige Informationen an die Eltern weitergegeben, wie zum Beispiel: Termine, Einladungen zu Festen, Planung der pädagogischen Arbeit, Schließtage und ähnliches.

An den Infotafeln der Gruppe erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Wochengeschehen.

7.4 Elternabende

Wir bieten im Jahreslauf Elternabende mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten an.

Der Kennlernelternabend, der zu Beginn jedes Krippenjahres stattfindet, bietet den Eltern die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Der Vorschulelternabend, informiert die Eltern über alles was die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr lernen.

7.5 Elternbeirat und Elternmitarbeit

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Krippenjahres von den Eltern gewählt. Die Arbeit des Elternbeirates ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und pädagogischem Personal.

Der Austausch über pädagogische Inhalte, Projekte, Feste und Feiern kann hier stattfinden.

Der Elternbeirat fungiert darüber hinaus auch als Vermittler zwischen Eltern und Erziehern und kann zu verschiedenen Themen Stellung nehmen.

Wie jede soziale Einrichtung sind auch wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Wir brauchen die Unterstützung aller Eltern für die Durchführung von Festen und kleineren Verschönerungsmaßnahmen, in und an unserer Einrichtung.

8. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Vernetzung mit Fachdiensten ist jederzeit möglich, um gegebenenfalls Entwicklungsrisiken, konkrete Gefährdungen und Entwicklungsdefiziten des Kindes vorzubeugen und entgegenzuwirken.

Zu den Fachdiensten gehören:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderzentrum
- Logopädie
- Ergotherapie

9. WAS SIE NOCH WISSEN SOLLTEN

9.1 Was braucht mein Kind

- Windeln, Feuchttücher und Wickelunterlage
- Wechselkleidung für die Eigentumsbox im Waschraum
- Stoppersocken mit festem Sitz
- Einwegwaschlappen
- Geeignete Tasche für die Brotzeit
- 1 Box Taschentücher
- Schlafsack
- Kuscheltier
- Regen- Matschkleidung
- Sonnenschutz

Bitte achten sie darauf, dass alle Sachen mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet sind.

9.2 Geburtstag in der Kleinkindgruppe

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. In Absprache mit den Eltern, bringen die Kinder von zu Hause etwas zu essen mit. Das können Kuchen, Würstchen mit Brötchen oder ähnliches sein. Die Kinder der Gruppe gestalten gemeinsam für das Geburtstagskind eine Feier mit Liedern und Geburtstagsritualen.



9.3 Kleidung des Kindes

Die Kleidung des Kindes sollte zweckmäßig, pflegeleicht, strapazierfähig und der Witterung angepasst sein.

Um Verwechslungen vorzubeugen, ist es sinnvoll, die Kleidung des Kindes zu kennzeichnen.

9.4 Krankheit des Kindes

Falls das Kind wegen Krankheit nicht in die Kleinkindgruppe kommen kann, melden sie dies bitte bis 8.30 Uhr in der Einrichtung.

Ansteckende Krankheiten müssen unverzüglich gemeldet werden.

Im Kindergarten wird an einem Aushängeschild über die bestehenden Erkrankungen informiert.

Bitte informieren sie uns stets rechtzeitig über gesundheitliche Probleme des Kindes, um evtl. auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen.

Bei Aufnahme des Kindes erhalten sie ein Informationsblatt des Gesundheitsamtes zum Infektionsschutzgesetz.

9.5 Abwesenheit des Kindes

Bitte melden sie das Kind nicht nur bei Krankheit, sondern auch bei Fehlen durch Urlaub oder Verreisen bei uns ab.

Durch die Mitteilung kann die Erzieherin Freunde des Kindes informieren und so Enttäuschungen bei anderen Kindern vorbeugen.

9.6 Unfall und Versicherung

Kinder in Kindertagesstätten sind bei Unfällen auf direktem Weg zur oder von der Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während Veranstaltungen im gesetzlichen Rahmen unfallversichert.

9.7 Pädagogischer Wochenrückblick

Um sie über die pädagogische Arbeit mit den Kindern zu informieren, hängt an der Infowand im Eingangsbereich der schriftliche Wochenrückblick aus.

10. Schlusswort

Liebe Eltern,

herzlich willkommen in unserer Kleinkindgruppe.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Kind eine schöne und entwicklungsfördernde Zeit in unserer Einrichtung erlebt.

Erstellt und herausgegeben vom Konzeptionsteam der städt. Kindertagesstätte Langenprozelten.

Aktualisiert im Juli 2024

